

Matteo Thun

Publication

Publication
Schöner Wohnen (D)

Page
6-7

Language
German

Issue
October 2012

Product / Project
Matteo Thun interview



Matteo Thun
& Partners

Via Appiani 9
20121 Milano

Tel. + 39 02 655 69 11
Facsimile + 39 02 657 06 46

www.matteothun.com
mail@matteothun.com

„BERGGE
SIND
DER
SITZ
DER
GÖTZER“



MATTEO THUN ist gebürtiger Südtiroler, gelernter Pilot und einer der bekanntesten Designer und Architekten unserer Zeit. Im Interview verrät er, warum es dem Menschen so gut tut, in den Bergen zu sein, und warum Bergbauern die besseren Designer sind

Herr Thun, Sie sind in den Alpen aufgewachsen. Was bedeuten Berge für Sie?

Berge sind eine magische Welt. In vielen Kulturen und Religionen sind sie heilig, vom Altai-Gebirge in der Mongolei über den Olymp der alten Griechen bis zum australischen Ayers Rock. Das sagt uns: Berge sind nicht dazu gedacht, von Menschen bestiegen und bebaut zu werden, denn sie sind der Sitz der Götter! Mir bedeuten Berge alles: Wenn ich an heißen Sommertagen in meinem Haus auf Capri bin, spendet mir der Monte Solaro im Rücken kühlenden Schatten. Wenn ich im Winter auf der Terrasse des „Vigilius Mountain Resort“ stehe, vermittelt mir die Berglandschaft das Gefühl von Erhabenheit, und wenn ich die Spitzen der Dolomiten im Sonnenuntergang rot glühen sehe, gibt mir das Geborgenheit und Kraft.

Inwieweit hat Sie die Bergwelt geprägt, aus der Sie stammen?

Ich habe von den Bergbauern in Südtirol mehr über Architektur gelernt als an der Universität! Menschen, die in den Bergen leben, haben traditionell ein Problem: die Armut. Ganz wenig zu haben zwingt dich, auf die Quintessenz zu kommen, alles Unnütze wegzulassen. Und das ist es, was gute Gestaltung ausmacht. Ich war von Kindheit an davon fasziniert, mit welcher Logik und Präzision die Bergbauern ohne Architektur- oder Ingenieurstudium gut bauen. Ob sie einen Kuhstall, einen Heustadl oder einen Melkhocker herstellen – sie erreichen immer mit minimalem Aufwand ein maximales Ergebnis.

Was macht es mit dem Menschen, in den Bergen zu sein?

Ein Mensch, der im Flachland lebt, ist fasziniert vom Horizont, aber wer mit der schiefen Ebene konfrontiert wird, der versteht nicht nur die x- und y-Achse, sondern denkt eine Achse mehr. Ich glaube, dass Menschen in den Bergen ein besseres Gespür für die dritte Dimension entwickeln.

Was bedeutet das für einen Architekten?

Ein Architekt muss von Anfang an dreidimensional denken, denn in den Bergen hat das Haus eine Fassade mehr als in der Ebene: das Dach. Wenn Sie vor dem Mailänder Dom stehen, sehen Sie eine einzige Fassade, die eine Aussage trifft. Wenn Sie den gotischen Dom von Bozen betrachten, merken Sie, dass das Dach der wichtigste Teil ist, denn in den meisten Fällen sehen Sie es von den umgebenden Bergen aus.


Ist Architektur ein Störfaktor?

Als Südtiroler, der seine Berge liebt, müsste ich eigentlich jedes Bauwerk als eine Verletzung der Landschaft betrachten. Ich will damit nicht sagen, dass man grundsätzlich nicht bauen darf, aber jedes Mal, wenn man mich bittet, in der Berglandschaft zu bauen, stelle ich mir zuerst diese Frage: Darf ich diesen Ort verletzen? Kann ich die schiefe Ebene so nutzen, dass eine Integration der Architektur in die Landschaft funktioniert?

Und wie finden Sie die Antwort darauf?

Der Ausgangspunkt jeden Projektes ist der Genius Loci, die Seele des Ortes. Das Wichtigste ist für mich, zunächst das Mikroklima der Gegend zu verstehen; die Winde, die Thermik und den Verlauf der Sonne von der Morgenröte bis zur Abenddämmerung. Das alles gilt es sorgfältig zu beobachten, um herauszufinden, wie ein Gebäude auf dem Grundstück idealerweise ausgerichtet sein sollte. Ich bin zwar mit Leib und Seele Pilot, aber das Mikroklima eines Ortes kann man nicht aus der Luft erfassen. Man muss einen Tag auf dem Grundstück verbringen. Das sind Dinge, die haben die Bergbauern schon vor Jahrhunderten verstanden, nur haben wir sie heute leider vergessen.

Wie sollten wir in den Bergen bauen?

Die Architektur, die mir in den Bergen am besten gefällt, ist die der Valser. Diese Schweizer Bergbauern haben die Kultur des Bauens mit geringstem Aufwand am weitesten entwickelt. Ihre Bauweise, die seit Jahrhunderten die gleiche geblieben ist, entwickelte sich aus der totalen Armut, die Valser mussten mit einem Minimum an Ressourcen zurechtkommen. Heute empfinden wir diese Reduktion als den Luxus schlechthin. Die Rückkehr zu diesem Archetypus ist es, was wir in unserer Zeit brauchen. Die Suche nach dem Archetypus ist die Suche nach dem Essenziellen, nach Einfachheit und nach Nichtkomplexität. Unser Leben ist schon komplex genug! 

ZUR PERSON

Matteo Thun wurde 1952 in Bozen/Italien geboren, studierte Architektur in Salzburg und Florenz und war leidenschaftlicher Pilot und Drachenflieger. 1978 ging er nach Mailand, wo er 1981 Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Memphis Design“ war. Heute gestaltet der Vater zweier erwachsener Söhne Produkte vom Kochgeschirr bis zum Möbel für internationale Designhersteller. Als Architekt ist Matteo Thun bekannt für Hotelbauten, sein „Vigilius Mountain Resort“ in Südtirol wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet